

„Der Rahmen für PEPP sollte flexibel sein“

Interview mit Peter de Proft



Quelle: pixabay.com

Der europäische Verband der Fondsindustrie hat das europäische Vorsorgeprodukt von Anfang an sehr unterstützt und sieht darin eine Chance, nicht nur die Altersvorsorge in Europa zu stärken, sondern auch Gelder von Bankkonten in langfristige Investitionen in der EU umzulenken. Als schwierig bewertet Peter de Proft die Frage der steuerlichen Gestaltung. Ist sie in den einzelnen Mitgliedsstaaten zu unterschiedlich, würde die Übertragbarkeit erschwert. Darüber hinaus wäre die Übertragbarkeit in alle Mitgliedstaaten zu kostspielig. Eine Kapitalgarantie als Standardoption lehnt die EFAMA ab. Dies wäre aus ihrer Sicht eine zu hohe Eintrittsbarriere. Red.

bm Braucht Europa wirklich ein paneuropäisches Rentenprodukt (Pan-European Personal Pension Product) PEPP, wie von der Europäischen Kommission vorgeschlagen? Gibt es nicht schon genug Altersvorsorgeprodukte?

Europa muss seine Rentenstrategie richtig gestalten, um die Nachhaltigkeit seines Rentensystems vor dem Hintergrund einer alternden Bevölkerung zu stärken. Die Rentensparlücke in Europa wird auf rund zwei Billionen Euro pro Jahr geschätzt.

Komplementäre Altersvorsorge muss eine größere Rolle bei der Bewältigung dieser Herausforderung spielen und die künftige Angemessenheit der Renten verbessern.

Ein weiteres Problem ist die Fragmentierung des europäischen Marktes für die private Altersvorsorge, die die Entwicklung eines großen EU-Markts für die private Altersvorsorge erschwert. Durch die Überwindung von Hindernissen für die grenzüberschreitende PEPP-Verteilung wird der PEPP-Rahmen Skaleneffekte schaffen, die Auswahl und den Wettbewerb verbessern, die Kosten senken und somit mehr



Quelle: EFAMA

Peter De Proft, Director General, European Fund and Asset Management Association (EFAMA), Brüssel

Menschen dazu ermutigen, für den Ruhestand zu sparen. Schließlich wird PEPP ein übertragbares Rentenprodukt sein, das die berufliche Mobilität in Europa erleichtern wird.

bm Welche Erwartungen verbinden Sie mit PEPP?

Die EFAMA hat PEPP von Anfang an sehr unterstützt. Das Hauptziel besteht darin, ein Produkt zu schaffen, das dazu beiträgt, die Altersvorsorge in Europa zu erhöhen und gleichzeitig die Jugend Europas dazu zu ermutigen, so früh wie möglich zu sparen. Dank eines dem UCITS-Pass ähnlichen EU-Passes wird das PEPP den EU-Binnenmarkt fördern, und Asset Manager sind bereit, das europäische Altersvorsorgeprodukt grenzüberschreitend anzubieten, um einen wettbewerbsfähigen, dynamischen und transparenten PEPP-Markt zu fördern.

Wir hoffen auch, dass das dem PEPP verliehene EU-Siegel die Sparer dazu anregen wird, einen Teil ihrer Ersparnisse von Bankkonten in ein Produkt umzuschichten, das die Initiative der Kapitalmarktunion unterstützt und dazu beiträgt, mehr Ersparnisse in langfristige Investitionen in der EU zu lenken.

bm Welche Anforderungen müssen solche Produkte erfüllen,

um das Ziel der Förderung der privaten Altersvorsorge zu erreichen?

Das Produkt muss sicher und einfach zu verwenden sein. Es muss auch kosteneffektiv sein, um hohe Erträge zu erzielen, und es sollte übertragbar sein.

bm Welche Aspekte sollten den Mitgliedstaaten überlassen werden? Warum?

Wir stimmen mit der Europäischen Kommission überein, dass die PEPP-Bedingungen im Zusammenhang mit der Decumulations-Phase von den Mitgliedstaaten festgelegt werden sollten, insbesondere die Festlegung des Rentenalters und der Auszahlungsoptionen.

Obwohl anerkannt wird, dass die Bedingungen für eine günstige steuerliche Behandlung auf nationaler Ebene festgelegt werden, sollte klar sein, dass sich der PEPP-Markt nicht entwickeln wird, wenn die Mitgliedsstaaten keine steuerlichen Anreize setzen. Darüber hinaus stimmen wir der Berichterstatterin im Europäischen Parlament, Sophie in 't Veld, voll und ganz zu, dass es gut wäre, wenn eine Gruppe von Mitgliedsstaaten die Möglichkeit diskutieren könnte, sich auf eine gemeinsame Steuerregelung zu einigen. Es wird in der Tat sehr schwierig sein, die Übertragbarkeit in einer Situation zur Verfügung zu stellen, in der Steueranreize für das PEPP in der EU viele verschiedene Formen annehmen würden.

bm Wie viel Standardisierung ist erforderlich und was kann oder sollte standardisiert werden?

Es sollte ein hohes Maß an Standardisierung in Bezug auf das Produkt selbst geben, insbesondere die Informationen, die

PEPP-Sparern zur Verfügung gestellt werden müssen, und die Investitionsmöglichkeiten, die von Anbietern angeboten werden können. Der Rahmen sollte jedoch so flexibel sein, dass Anbieter das PEPP an neue Marktentwicklungen und technologische Veränderungen anpassen können.

„Das Erfordernis einer Kapitalgarantie als Standardoption würde eine erhebliche Eintrittsbarriere darstellen.“

bm Was sollte Ihrer Meinung nach die Standard-Investitionsoption für PEPP-Sparer sein?

Die Sicherstellung, dass Anlagestrategien für die gesamte Lebenszeit Teil der PEPP-Standardoption sind, ist der Schlüssel, um eine bessere Wahl für Sparer, wetbewerbsfähigere Rentenmärkte und letztendlich den Erfolg des Vorschlags zu gewährleisten. Wie der Text zeigt, sollte die Standardoption den Sparern eine finanzielle Garantie bieten.

Es ist allgemein bekannt, dass Garantien sehr kostspielig sind, insbesondere aufgrund des derzeitigen Niedrigzinsumfelds und der Solvency-II-Vorschriften, die die Versicherer dazu zwingen, überwiegend in Staatsanleihen zu investieren, was zu niedrigen Renditen führt.

Sowohl die OECD als auch die EIOPA sind der Ansicht, dass Anlagestrategien für die gesamte Lebenszeit gut als Standardoptionen geeignet sind, da sie das künftige Renteneinkommen optimieren können, indem sie während der gesamten Ansparphase ein diversifiziertes Engagement an den Aktienmärkten aufrechterhalten und gleichzeitig die Auswirkungen des Markt-

„Die Standardoption wird wahrscheinlich die große Mehrheit der PEPP-Sparer anlocken.“

risikos verringern, wenn sich der Sparer dem Ruhestand nähert.

Eine aktuelle Studie der Universität Bocconi hat außerdem festgestellt, dass die Einbeziehung von Anlagestrategien für die gesamte Lebenszeit als Standardoptionen im PEPP-Rahmen wirtschaftlich wünschenswert ist, um den Rentenvermögensaufbau über einen langen Anlagehorizont bei vergleichsweise geringem Risiko im Vergleich zu garantierten Strategien zu steigern.

bm Sollte eine solche Standardoption von allen Anbietern angeboten werden? Was spricht dafür oder dagegen?

Das Erfordernis einer Kapitalgarantie als Standardoption würde eine erhebliche Eintrittsbarriere darstellen, da nur Versicherer in der Lage sein werden, solche Garantien anzubieten oder sie anderen PEPP-Anbietern zur Verfügung zu stellen. Dies ist ein weiterer Grund, warum die PEPP-Standardoption die Form einer Anlageoption entweder mit einer Kapitalgarantie oder mit einer risikomindernden Anlagestrategie über die gesamte Lebenszeit annehmen sollte.

Man kann darüber streiten, dass ein Versicherungsunternehmen normalerweise ein Garantie-Produkt anbietet, während ein Asset Manager eine Standardoption anbietet, die auf einer Anlagestrategie über die gesamte Lebenszeit basiert.

PEPP-Sparer sollten darüber informiert werden, dass Anlagestrategien über die gesamte Lebenszeit formal keine Mindestverzinsung garantieren. Sehr risikoscheue Personen, die es für wert halten würden, die Kosten für sichere Erträge zu

bezahlen, würden dazu aufgefordert, in einem Garantieprodukt zu sparen.

bm Wie viel Flexibilität brauchen Anbieter, um genügend Wettbewerb zu haben und attraktive Renditen zu erzielen?

Flexibilität bei der Bereitstellung der Standardoption ist entscheidend, um

einer Vielzahl von Anbietern – darunter Versicherer, Banken, Asset Manager und andere – die Bereitstellung des PEPP und die Gewährleistung eines gesunden Wettbewerbs auf dem Markt zu ermöglichen.

bm Umgekehrt, wie viele Varianten toleriert das Konzept, ohne dass es als zu komplex wahrgenom-

men wird und dass Vielfalt wiederum abschreckend wirkt?

Die Standardoption wird wahrscheinlich die große Mehrheit der PEPP-Sparer anlocken, da viele Menschen Schwierigkeiten haben, zu entscheiden, wie sie ihre Ersparnisse anlegen sollen.

Gleichzeitig besteht die Möglichkeit, alternative Anlagestrategien anzubieten, um den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kunden und den Risiko-/Rendite-Profilen gerecht zu werden. Wir glauben, dass ein solches Umfeld nicht als zu komplex empfunden wird.

bm Wie wichtig ist die Übertragbarkeit eines europäischen Rentenprodukts?

Die Übertragbarkeit auf die Mitgliedsstaaten steht im Mittelpunkt ihres paneuropäischen Charakters. Es ist jedoch unrealistisch zu glauben, dass alle Anbieter die Übertragbarkeit in allen Mitgliedstaaten anbieten können. Das wäre zu kostspielig, um die unterschiedlichen rechtlichen Anforderungen und Steueranreize zu verstehen, die von allen Mitgliedstaaten auf nationaler Ebene für das PEPP festgelegt werden.

Selbst ein erfolgreiches grenzüberschreitendes Produkt wie der UCITS-Fonds wird im Durchschnitt nur in neun Mitgliedsstaaten von grenzüberschreitenden Fondsmanagern angeboten. Dies bedeutet, dass mobile PEPP-Sparer denjenigen Anbieter wählen müssen, der die Übertragbarkeit seines in den Mitgliedsstaaten sicherstellen kann, in denen sich die Sparer höchstwahrscheinlich in Zukunft bewegen werden.

Wir sind auch der Meinung, dass es Anbietern gestattet sein sollte, eine Übertragbarkeit anzubieten, indem sie ein Kooperationsabkommen mit Anbietern aus Mitgliedsstaaten aushandeln, in denen sie selbst nicht vertreten sind. ■



Bundesbank Symposium Bankenaufsicht im Dialog



**Exklusiv bei Kreditwesen.
Jetzt noch anmelden!**

Kongresshaus Kap Europa, Frankfurt am Main
7. März 2018

Anmeldung

Zeitschrift für das gesamte Kreditwesen

Frau Sandra Gajewski, Aschaffener Straße 19, 60599 Frankfurt am Main

Telefon 069/97 08 33 - 20, Fax 069/7 07 84 00

E-Mail tagungen@kreditwesen.de

Die Teilnehmergebühr beträgt 350,- €, Mehrwertsteuer wird nicht erhoben. Damit sind auch die Pausengetränke und das Mittagbuffet im Kap Europa abgegolten. Die Teilnehmergebühr wird nach Übersendung der Rechnung fällig.